



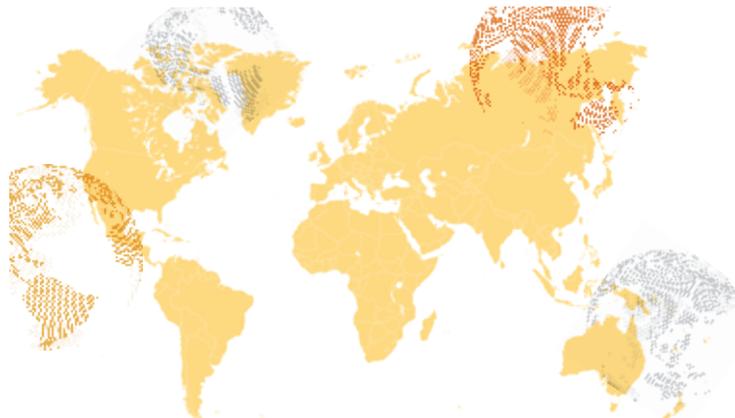
JAHRESBERICHT 2018



04 Vom Entwicklungsdienst zum Weltdienst



08 Einblicke in die Arbeit der AGEH



16 Übersicht Fachkräfte im Entwicklungsdienst 2018



18 Die AGEH in Zahlen – Fakten zu Bewerberzahlen und Personalprogrammen und v. a. m.



Liebe Leserinnen und Leser, liebe Freundinnen und Freunde,

in vielen Ländern streiken seit Wochen Tausende Schülerinnen und Schüler unter dem Motto „Fridays for future“ für mehr Klimaschutz. Sie fordern von der Politik, die Klimakrise zu benennen und auf allen Ebenen sofort zu handeln. Sie machen damit deutlich, dass gemäß der Agenda 2030 und der Enzyklika Laudato Si' alle Länder aufgefordert sind, sich anders zu entwickeln, damit menschliches Leben auf der Erde möglich bleibt.

Dies geht nur, wenn wir auch über Ziele, Inhalte und Wege hin zu einer zukunftsfähigen Weltgesellschaft miteinander ins Gespräch kommen. Internationale Fachkräfte bringen in ihrer Arbeit mit Partnerorganisationen genau das dafür Notwendige mit: Einen kritischen Blick von außen und eine gewisse Unvoreingenommenheit. So können sie Vertrautes in Frage stellen, neues Handeln anregen und Impulse für Veränderung setzen. Der Entwicklungsdienst wird dabei zum „Weltdienst“, der über Kontinente hinweg Austausch fördert und gemeinsam Entwicklungen weltweit vorantreibt.

Mit unserem Jahresbericht 2018 möchten wir Sie darüber informieren, wo und wie wir im vergangenen Jahr in dieser Hinsicht wirksame Fachkraftmitarbeit ermöglichen konnten und welche Entwicklungen es in unseren Geschäftsfeldern gegeben hat.

Ihnen allen herzlichen Dank für Ihre tatkräftige Unterstützung und die sehr gute Zusammenarbeit im Jahr 2018.



A handwritten signature in blue ink that reads "Dr. Claudia Lücking-Michel".

Dr. Claudia Lücking-Michel
Geschäftsführerin





GEMEINSAM DIE WELT GESTALTEN

AGEH VOM ENTWICKLUNGSDIENST ZUM WELTDIENST

„**E**ntweder wir bauen die Zukunft gemeinsam oder es gibt keine Zukunft.“

Dieser Satz von Papst Franziskus fasst prägnant zusammen, wofür der Prozess vom „Entwicklungsdienst zum Weltdienst“ der AGEH steht.

Hunger, Kriege, Klimawandel und infolge dessen Flucht und Migration – die globalen Herausforderungen sind präsent wie nie. Sie sind auch im wörtlichen Sinne in Deutschland angekommen, sei es in Form der Menschen, die vor Kriegen nach Deutschland flüchten, sei es in Form von Extremwettern.

Nun sind es nicht mehr die Anderen, Fernen, Fremden im Süden, denen wir aus Menschenliebe, internationaler Solidarität oder geostrategischen Interessen mit „Entwicklungshilfe“ zur Seite stehen. Wir merken: es geht um unser Leben und das Leben der kommenden Generationen auf dieser Erde.

Die nach dem zweiten Weltkrieg entstandene Idee, dass der frühindustrialisierte, reiche „Norden“ mit Geld, Technik und Personal den armen „Süden“ entwickeln kann, hat inzwischen ihre Legitimation verloren. Denn die Globalisierung des sogenannten „westlichen Entwicklungsmodells“ erzeugte genau jene Konsequenzen, deren Lösung



1 Michael Steeb, AGEH-Geschäftsführer bis Mai 2018, erläutert Ideen zum Weltdienst bei einem Workshop in Kapstadt.

einen kritischen Blick von außen und eine gewisse Unvoreingenommenheit in die Arbeit der Organisation vor Ort ein. Ihre „produktive Fremdheit“ ermöglicht es, Vertrautes in Frage zu stellen, Bewusstseins- und Einstellungswandel auszulösen, neue Handlungsmöglichkeiten mit zu entwickeln und damit wesentliche Impulse für Veränderung zu setzen. Sie tragen dazu bei, Interaktion und Dialog innerhalb der Partnerorganisation und zwischen der Partnerorganisation und den Menschen, mit denen sie arbeitet, zu stärken. Sie tragen auch dazu bei, die Partnerschaften zwischen

Organisationen und Menschen aus dem Süden und Norden zu stärken und zivilgesellschaftliche Allianzen zu unterstützen.

Genau diese Potenziale der personellen Entwicklungszusammenarbeit machen die Arbeit von Fachkräften wirksam. Es geht um die konkrete Begegnung von Menschen, um das Sich-Aufeinander-Einlassen, um Prozesse, deren Ergebnisse nicht im Vorhinein schon zu 100 Prozent abzusehen sind, sondern die im gemeinsamen Lernen, Entwickeln und Umsetzen zu hilfreichen Lösungen führen.

nun in gemeinsamer Anstrengung und Verantwortung angegangen werden müssen. So erklärte die UNO in der Agenda 2030 auch die wohlhabenden Länder zu „Entwicklungsländern“. Denn diese müssen sich ebenfalls „anders entwickeln“, damit menschliches Leben auf der Erde möglich bleibt. Dies beinhaltet zwingend Dialoge über Ziele, Inhalte und Wege, hin zu einer zukunftsfähigen Weltgesellschaft.

Stärken der personellen Zusammenarbeit

Aus 60-jähriger Erfahrung kennt die AGEH die Stärken der personellen Zusammenarbeit. Internationale Fachkräfte bringen

Unterstützung für Opfer von Menschenhandel in Kenia

Mädchen, die als Prostituierte arbeiten, junge Frauen, die gegen ihren Willen verheiratet werden, Kinder, die betteln gehen müssen – Menschenhandel hat viele Gesichter. Auch in Kenia. Um dieser extremen Form der Ausbeutung etwas entgegenzusetzen, klärt die lokale Organisation „Awareness Against Human Trafficking“ (HAART) in Nairobi seit 2010 über die Gefahren von Menschenhandel auf, unterstützt Betroffene und setzt sich für eine konsequente Strafverfolgung der Täter ein.



AGEH-Fachkraft Jakob Christensen begleitet die Organisation als Programm-Manager seit 2016, anfangs vor allem bei der Sensibilisierungs- und Aufklärungsarbeit, mittlerweile jedoch hauptsächlich bei der Betreuung der Opfer. In diesem Zusammenhang bauten er und seine Kolleginnen und Kollegen mit Hilfe von Misereor und anderen Organisationen in kurzer Zeit ein Schutzhaus auf, in dem vor allem junge Mädchen Zuflucht finden, die Gewalt und Ausbeutung überlebt haben. Im Schutzhaus erhalten sie Beratung und Unterstützung. Zudem wird gemeinsam nach Wegen gesucht, wie sie sicher in ein „normales“ Leben zurückkehren können. Christensens Einsatz wird von Misereor finanziert.



1 Globale Antworten für globale Probleme: Teilnehmer/-innen aus aller Welt diskutierten bei einem AGEH-Workshop in Kapstadt/Südafrika im Januar 2018, wie der Wandel vom Entwicklungsdienst zum Weltdienst aussehen könnte.

2 Potenzial der personellen Zusammenarbeit: Die konkrete Begegnung von Menschen über Ländergrenzen hinweg, die gemeinsam lernen und Lösungen entwickeln.

Wir sind davon überzeugt, dass personelle Entwicklungszusammenarbeit einen wichtigen Beitrag zu einer zukunftsfähigen Weltgesellschaft leisten kann. Die Herausforderung für die AGEH ist es, personelle Zusammenarbeit zu wandeln, um diesem Auftrag noch besser gerecht zu werden. Anhand der drei Wörter „gemeinsam Welt gestalten“ soll unser Verständnis eines Weltdienstes illustriert werden.

Gemeinsam ...

Alle Länder sind aufgefordert, sich anders zu entwickeln, damit menschliches Leben auf der Erde möglich bleibt. Gemäß dem Rio-Prinzip von 1992 kommt allen Ländern eine gemeinsame, aber ihren jeweiligen Möglichkeiten entsprechende, unterschiedliche Verantwortung zu. Nur gemeinsam wird es gelingen, Antworten auf die zentralen Fragen unserer Zeit zu finden. Nationalstaaten sind gar nicht mehr in der Lage, alleine globale Probleme nachhaltig zu lösen. Es braucht vermehrt globale Lern- und Solidargemeinschaften, in denen Menschen gemeinsam qualifiziert an Fragen der sozialen und ökologischen Gerechtigkeit arbeiten. Dazu gehört die Mitarbeit von Menschen aus dem sogenannten Süden in anderen Regionen des Südens sowie auch die Vermittlung von qualifizierten Frauen und Männern aus dem Süden in den Norden, also auch nach Deutschland. Die AGEH sammelt seit einiger Zeit Erfahrungen in der Umsetzung des Süd-Süd- und Süd-Nord-Programms und der Vernetzung von und mit Partnern im Süden als Komplementierung der klassischen Nord-Süd-Vermittlung.

Eine besondere Rolle fällt seit jeher jenen Personen zu, die nach ihrem Fachkräfteeinsatz in ihre Heimat zurückkehren. Sie sind lebendige Brücken zwischen Ländern und Menschen, fördern Vernetzung, Verständigung und Austausch. Gleichzeitig bringen

Für den Frieden in Kolumbien

Auf den ersten Blick wirkt das Küstenstädtchen Tumaco wie ein kleines Paradies am Pazifik. Doch auch hier ist der bewaffnete Konflikt spürbar, der seit mehr als fünfzig Jahren in Kolumbien stattfindet und unter dem die Menschen bis heute leiden. Yvonne Massoth setzt sich als AGEH-Fachkraft in der Diözese Tumaco dafür ein, dass sich dies ändert.



Sie begleitet dort das von Caritas international finanzierte Friedensprojekt „Promopaz“ bei der methodischen und organisatorischen Arbeit. Das Projekt unterstützt Gemeinden und Opfer des Konflikts dabei, Schutzmechanismen vor neuer Gewalt zu entwickeln und ein friedliches Zusammenleben zu fördern. Darüber hinaus beobachtet Promopaz die Umsetzung des Friedensvertrags, den die kolumbianische Regierung und die „Revolutionären Streitkräfte“ FARC 2016 geschlossen haben. Die Diözese Tumaco selbst betreibt zudem eine Beobachtungsstelle, die Menschenrechtsverletzungen des bewaffneten Konflikts erfasst. Yvonne Massoth berät dabei, wie diese Arbeit noch besser strukturiert und die gesammelten Informationen systematisiert werden können. Ihr Einsatz wird von Comundo finanziert.



sie in ihre Heimatgesellschaft die Sicht der Anderen ein, können Horizonte weiten, kennen andere Arbeitsweisen und bereichern so das Spektrum der möglichen Lösungsansätze.

Die Welt ...

Die Welt umfasst für uns einerseits alle Aspekte menschlichen Lebens und Zusammenlebens wie Ernährung, Gesundheit, Bildung, Wohnen, Spiritualität, Mobilität Überall sind Fachleute gefragt, die durch ihren Dienst einen Beitrag zu gelingenden Leben leisten.

Vor allem ist mit Welt aber der Planet Erde gemeint, den wir an seine Belastungsgrenze und darüber hinaus gebracht haben. Klimawandel, Artensterben, Umweltverschmutzung sind in diesem Zusammenhang nur einige Stichwörter, die aber jeweils einen dringenden Handlungs- bzw. Unterlassungsbedarf signalisieren. Nur die Stabilität der komplexen Ökosysteme sichert das Überleben der Menschheit. Damit dies gelingt, sind alle aufgefordert, eine andere Beziehung zur Natur zu entwickeln. In unserem Verständnis von Welt fühlen wir uns einer Spiritualität verpflichtet, die eine ganzheitliche Sicht auf Mensch und Schöpfung hat.

Gestalten ...

Ein Weltdienst ist ein Baustein im Gefüge, damit Menschen und Gesellschaften ihre

Zukunft in die Hand nehmen – sie aktiv gestalten und bewahren. Engagiert, kreativ und mutig wollen wir nachhaltige Lösungen suchen und umsetzen. Und einen Beitrag leisten zu einem friedlichen und gerechten sowie „enkeltauglichen“ – sprich nachhaltigen – Leben. Dabei erliegen wir nicht dem Machbarkeitswahn. Wie wissen um die Grenzen alles menschlichen Handelns.

Niemand ist eine Insel – kein Land und erst Recht keine Bevölkerungsgruppe oder Per-

son. Soziale und ökologische Gerechtigkeit können wir nur gemeinsam erreichen. Deshalb müssen wir uns gemeinsam den globalen Herausforderungen stellen. Unter den vielen Lösungswegen, die dabei notwendig sein werden, gilt es gerade auch die beträchtlichen Chancen der personellen Entwicklungszusammenarbeit, die über Kontinente hinweg in alle Richtungen Austausch fördert, im Sinne eines ökologisch-sozialen Weltdienstes zu nutzen.

Lernen, die andere Seite besser zu verstehen

Raphael Nabholz passiert jeden Morgen auf dem Weg zur Arbeit den Militärcheckpoint nach Jerusalem. Als ZFD-Fachkraft unterstützt der Friedens- und Konfliktforscher die „Combatants for Peace“, eine weltweit einzigartige Organisation, die von israelischen Ex-Soldatinnen und Soldaten und palästinensischen Paramilitärs 2006 gegründet wurde. Ihr Ziel ist es, konstruktiv zu einer gewaltfreien Lösung des Nahostkonfliktes beizutragen und für Gerechtigkeit und Dialog zwischen Israel und Palästina einzutreten. Dazu organisieren ihre Mitglieder Aktionen wie Theateraufführungen, Austauschtreffen oder Führungen durch die besetzten Gebiete. Sie sollen die Menschen in Kontakt miteinander bringen, damit sie die „andere Seite“ besser verstehen.



Nabholz arbeitet in der Organisationsentwicklung, vermittelt aber auch zwischen israelischen und palästinensischen Mitgliedern der Bewegung, die stetig mehr werden. Die Integration zwei so unterschiedlicher Kulturen empfindet er als eine der größten Herausforderungen der Organisation, ihre konstruktive Zusammenarbeit als eine ihrer wichtigsten Errungenschaften.

Personalvermittlung im Auftrag

Die AGEH arbeitet mit rund 60 überwiegend katholischen Organisationen zusammen und unterstützt deren weltkirchliche Arbeit durch die Vermittlung fachlich qualifizierter und solidarisch motivierter Männer und Frauen. Sie bietet dafür verschiedene Personalprogramme an. Rund 90 Prozent aller Personen vermittelt die AGEH nach den Bestimmungen des Entwicklungshelfergesetzes (EhFG).

Der Rahmen, den das EhFG bietet, wird in vielfältiger Form genutzt. Zum Beispiel: für die Vermittlung von Fachkräften, die weltkirchliche Aufgaben unter anderem in der Partnerschaftsarbeit wahrnehmen, für die fachliche Beratung eines oder auch übergreifend mehrerer Partner, für die Besetzung von Dialog- und Verbindungsstellen oder für die Leitung von und Mitarbeit in Repräsentanzen. Durch die Förderung im Rahmen des von Misereor und AGEH gemeinsam getragenen Förderprogramms „Dialog und Lebendige Partnerschaft“



EINBLICKE

(DLP), werden auch kleinere kirchliche Akteure in die Lage versetzt, EhFG-Fachkräfte in ihre Vorhaben einzubinden. Diese Fachkräfte sind in der Regel in die Strukturen der lokalen Partner integriert. Damit können auch diese Organisationen die besonderen Stärken der personellen Zusammenarbeit (PEZ) nutzen, die das unabhängige Deutsche Evaluierungsinstitut der Entwicklungszusammenarbeit 2015 in einer Studie nachwies, nämlich: Die Entwicklung neuen, gemeinsamen Erfahrungswissens, die besondere Förderung von Interaktion und Dialog, die Beförderung von Ownership der Begünstigten, von Innovation und Einstellungswandel und letztlich die erhöhte Wirksamkeit der Arbeit der Partner.

Mit unserem Partner Comundo wurde vereinbart, nachdem dort das Leistungssystem für Fachkräfte einer eingehenden Überprüfung unterzogen worden war, für die Vermittlung von nicht-schweizerischen EU-Bürger/-innen durch die AGEH das mit dem BMZ vereinbarte Leistungssystem vollständig zu übernehmen. Für Comundo dient es darüber hinaus nun als Referenzsystem für die Vertragsgestaltung seiner Schweizer Fachkräfte.

Bei der Weiterentwicklung der AGEH „vom Entwicklungsdienst zum Weltdienst“ gewinnen Fragen der Abgrenzung und Komplementarität von Fachdienst, Freiwilligendienst und bürgerschaftlichem Engagement



IN DIE ARBEIT DER AGEH

1 Interaktion und Dialog fördern die Wirksamkeit der Arbeit der Partnerorganisationen.

sowie die Frage nach der Aktualität eines öffentlich geförderten Fachdienstes ohne Erwerbsabsicht erneute Aktualität. Grundlegend dabei ist die Frage, welchen besonderen Beitrag die AGEH als Personaldienst der deutschen Katholiken zu der in Laudato Si' so eindringlich beschriebenen Herausforderung einer sozial gerechteren und ökologisch nachhaltigen Entwicklung unseres Planeten leisten kann. In diesem Kontext fanden verschiedene Partnerkonsultationen, u. a. in Südafrika statt.

Auch wurden die ersten Fachkräfte aus dem globalen Süden für die Mitarbeit bei Partnerorganisationen in Deutschland vermittelt.

Staatlichen und kirchlichen Akteuren der Entwicklungszusammenarbeit ist bewusst, dass die in der Agenda 2030 festgelegte Programmatik ebenso wie die Enzyklika Laudato Si' fordert, die Fragen weltweiter sozialer Gerechtigkeit, der Klimagerechtigkeit und des Schutzes der Biosphäre vor zerstörerischer Übernutzung im globalen Norden und Süden in gemeinsamer Verantwortung zu bearbeiten. Die gesetzlichen Grundlagen für die Vermittlung von Personal in der internationalen Zusammenarbeit orientieren sich jedoch weitgehend noch an der Ausrichtung von Nord nach Süd. Eine entsprechende Erweiterung auch der konkreten Förderinstrumente ist wünschenswert.



Begleitung und Beratung für Sozialarbeiter/-innen

Malindi liegt ungefähr hundert Kilometer nördlich von Mombasa an der Küste des Indischen Ozeans und hat rund 70.000 Einwohner. Nach Jahrhunderten florierenden Handels gehört die Region heute trotz Tourismus zu den ärmsten Regionen des Landes. In Kenia sind Gewalttaten gegen Kinder, Missbrauch und Ausbeutung keine Seltenheit. Stark von Armut betroffene Kinder ohne Zugang zu Schulbildung sind besonders gefährdet, Opfer des kommerziellen Sexgewerbes und/oder häuslicher Misshandlung zu werden.

Im Kinderhaus des „Pope Francis Home“-Projekts, das die Diözese Malindi betreibt, finden missbrauchte Kinder für eine begrenzte Zeit Aufnahme und Begleitung. Darüber hinaus informiert das Projekt zum Thema Kindesmissbrauch, um die Öffentlichkeit dafür zu sensibilisieren.

Barbara Leimeroth-Trummer ist Sozialpädagogin und systemische Beraterin. Sie unterstützt, begleitet und berät die Mitarbeitenden des Projekts in Fragen rund um psychosoziale Unterstützung, Prävention und Organisationsentwicklung. „Wir zeigen den Kindern auf, wie sie sich schützen und wo sie sich Hilfe holen können“, so Barbara Leimeroth-Trummer, „oft wissen Mädchen, die zum Beispiel früh verheiratet wurden, nicht, dass ihnen Unrecht angetan wurde und dass sie gesetzliche Rechte haben – das Recht auf Bildung, Mitwirkung oder eine bestmögliche Entwicklung. Die rechtlichen Möglichkeiten und die psychosoziale Unterstützung geben ihnen Hoffnung auf eine bessere, selbstbestimmte Zukunft.“ Ihre Mitarbeit wird von Comundo finanziert.



Ziviler Friedensdienst

Das ZFD-Programm der AGEH umfasste 2018 elf Landes- und drei Regionalprogramme mit insgesamt 82 Fachkräften und drei Beratern/-innen auf Zeit zum Stichtag 31. Dezember 2018. Nicht alle vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) genehmigten Stellen konnten umgesetzt werden. Grund war unter anderem die späte Regierungsbildung 2017, die eine massive Verzögerung der jährlichen Bewilligung zur Folge hatte. Die 2018 nicht verausgabten Mittel konnten jedoch vollständig in das folgende Jahr übertragen werden.

Die AGEH hat weiterhin einen Anteil von 20 Prozent an den insgesamt zu Verfügung stehenden ZFD-Stammmitteln und ist so nach wie vor der größte zivilgesellschaftliche Akteur im Konsortium Ziviler Friedensdienst. Zusätzlich erhält die AGEH für den ZFD Mittel in beträchtlichem Umfang aus der Sonderinitiative „Fluchtursachen bekämpfen - Flüchtlinge (re-)integrieren (SIF)“ Der Anteil dieser Mittel macht mittlerweile rund 20 Prozent der vom BMZ bewilligten Finanzmittel für den ZFD der AGEH aus. So konnte die AGEH 2018 trotz stagnierender ZFD-Stammittel mit Jordanien und Sri Lanka zwei neue ZFD-Landesprogramme aus Mitteln der Sonderinitiative starten.



Bewilligt wurde im vergangenen Jahr das „Berater auf Zeit“-Projekt für die Umsetzung der Strategie „Umgang mit gewaltbelasteter Vergangenheit und Versöhnung“ im ZFD-Programm der AGEH. Diese wurde 2017 in Kooperation mit der Deutschen Kommission Justitia et Pax erarbeitet und hat zum Ziel, diesen Arbeitsschwerpunkt auszubauen und zu qualifizieren. In den kommenden drei Jahren sollen das inhaltliche Profil gestärkt und Austausch und Lernen gestärkt werden. Spezifische Maßnahmen der Personalentwicklung der Fachkräfte und Mitarbeiter/-innen, Beratungen und Trainings vor Ort, internationale Vernetzung und Bildung von Kompetenzteams auf Länderebene spielen hierbei eine wichtige Rolle. Aufbauend auf dieser Arbeit beteiligte sich die AGEH im Oktober 2018 an der Diskussion zur Entwicklung einer Strategie der Bundesregierung für den Themenschwerpunkt „Vergangenheitsarbeit und Versöhnung“.

Im Rahmen der langjährigen Kooperation mit der Deutschen Kommission Justitia et Pax fand 2018 auf Anfrage der Partnerorganisationen erstmals ein internationaler Workshop in Deutschland statt. Mehr als 30 Vertreter/-innen von Partnerorganisationen der AGEH und von Justitia et Pax aus Afrika, Asien Europa und Lateinamerika, Fachkräfte und Koordinatoren/-innen der

AGEH beschäftigten sich in Berlin mit der gewaltvollen deutschen Vergangenheit seit 1933 und unserem Umgang damit.

Interreligiöser Dialog ist ein Thema, das der ZFD der AGEH in der Arbeit vor Ort besonders stärken möchte. In mehreren Landesprogrammen werden bereits Projekte gefördert, welche den interreligiösen

1 Zum trägerübergreifenden Fachaustausch über das Thema Friedenspädagogik im Zivilen Friedensdienst hatte das Konsortium ZFD eingeladen. So können Wissen und Erfahrungen geteilt werden.

2 „Participatory Video“ ist kreative Arbeit, die die eigenen Kompetenzen und Möglichkeiten erweitert. Sie wird weltweit als Methode in verschiedensten Projekten der Entwicklungszusammenarbeit eingesetzt. Für die Fachkräfte in der Vorbereitung wurde der Kurs in 2018 mehrfach angeboten.

Erinnerungskultur gegen Gewalt

Mehr als 30.000 Fotografien sind es mittlerweile, die zum Fundus des „Museo de la Palabra y la Imagen“ (MUPI) in San Salvador gehören. Wie all die anderen Exponate sind auch sie stille Zeugen der salvadorianischen Geschichte, einer Geschichte, die in der Zeit des Bürgerkriegs von 1981 bis 1992 sehr gewaltvoll war.



Mit seinen Sammlungen und Veranstaltungen will das MUPI vor allem junge Menschen anregen, sich mit der Vergangenheit ihres Heimatlandes zu befassen. Denn diese wird im öffentlichen Diskurs nahezu nie besprochen. Ziel ist es, eine friedlichere Gesellschaft in der Gegenwart möglich zu machen.

Die Ethnologin und ZFD-Fachkraft Anna Theißen unterstützt diese Erinnerungsarbeit, konzipiert Ausstellungen mit, erstellt Lernmaterialien oder organisiert begleitende Aktivitäten für Besucher. Darüber hinaus engagiert sie sich im Bereich der Bildungsarbeit und begleitet Workshops zu Gewaltprävention. Diese werden in Kooperation mit dem Bildungsministerium an Schulen durchgeführt und sollen insbesondere Jugendlichen aus sozialen Brennpunkten helfen, gewaltfreie Perspektiven für sich zu entwickeln.



Dialog als Arbeitsansatz in der Friedensarbeit nutzen, so z. B. in Kamerun, Kenia, der ZAR und Sri Lanka. In Kenia wurde der interreligiöse Dialog bereits seit 2015 als ein Schwerpunkt im Landesprogramm entwickelt und mit dem Partner „Tangaza College/Missionaries of Africa“ gibt es bereits erste Austausch- und Kooperationsaktivitäten auf nationaler Ebene. Darauf

aufbauend fand im November 2018 ein Exposure- und Dialog-Programm (EDP) in Kooperation mit EDP und GiZ zur Arbeit religiöser Akteure in der Friedensförderung statt. Die Veranstaltung wurde von allen Teilnehmenden positiv bewertet und soll 2019/2020 wiederholt werden. Die AGEH wird 2019 gemeinsam mit den Fachkräften und Kooperationspartnern im Rahmen eines Workshops in Kenia eine Strategie für das Schwerpunktthema „Interreligiöser Dialog“ entwickeln.

Für ein würdevolles Leben nach der Haft

Jahrzehnte des Bürgerkriegs haben Uganda und seine Menschen schwer traumatisiert. Viele kennen allein Gewalt als Lösung für Konflikte. Werden sie dafür verhaftet, ist dies besonders für Frauen existenzbedrohend, da sie oft von ihren Familien ausgegrenzt und somit ihrer sozialen Sicherung beraubt werden.



Um sie aufzufangen und das friedliche Miteinander in den Gemeinden zu fördern, bietet die Organisation „Advance Africa“ zusammen mit der ugandischen Gefängnisbehörde inhaftierten Frauen wirtschaftliche und soziale Perspektiven für die Zeit nach der Haft an. Noch im Gefängnis lernen sie Wege kennen, wie sie später selbst Einkommen erwirtschaften und sich mit ihren Familien versöhnen können.

Irene Mukasa-Erben unterstützt diese Arbeit als ZFD-Fachkraft auf Management-Ebene. Sie berät das Team beim Aufbau von Maßnahmen, initiiert Projekte zur Resozialisierung ehemaliger Gefangener und organisiert Weiterbildungen für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in gewaltfreier Konflikttransformation. Dabei empfindet sie die gegenseitige Wertschätzung und den Austausch im Team als besonders wertvoll für die erfolgreiche Friedensarbeit von „Advance Africa“.

Im Landesprogramm Südsudan stellte sich angesichts der Gewalteskalation der vergangenen Jahre und mehrfacher Evakuierungen nicht nur die Frage der Sicherheit der dort arbeitenden Fachkräfte, sondern auch, ob die vor dem erneuten Aufflammen des Konfliktes vereinbarten Ziele des Landesprogramms derzeit überhaupt noch relevant sind. In einem Strategieworkshop mit bestehenden und potentiellen Partnern in Kit in der Nähe der Hauptstadt Juba aktualisierte die AGEH ihre Kontextanalyse und arbeitete Friedensbedarfe heraus. Überzeugend haben dabei die Vertreter/-innen der kirchlichen Partner trotz der eingeschränkten Handlungsmöglichkeiten klare Vorstellungen darüber entwickelt, was ihr Land benötigt und ein hohes Engagement gezeigt, als Kirche eine friedliche Zukunft mitzugestalten. Dies ermöglichte der AGEH, ihr ZFD-Engagement



für den Südsudan strategisch neu auszurichten und einen entsprechenden Antrag für die Finanzierung in den kommenden Jahren zu stellen. Da zum Jahresende die vakante Koordinationsstelle neu besetzt werden konnte, wird die AGEH das Programm im Südsudan in Erwartung einer positiven Bewilligung der neuen Phase im Jahr 2019 mit neuer Kraft und einer neuen Ausrichtung fortsetzen. Das Management der Sicherheit der Fachkräfte und lokalen Partner wird weiterhin eine ständige Herausforderung bleiben.

Im November 2018 wurde Martin Vehrenberg, vorgeschlagen vom Konsortium ZFD, für vier Jahre als Mitglied des Beirats der Bundesregierung für Zivile Krisenprävention und Friedensförderung nominiert.

fid-Service- und Beratungsstelle für internationale Freiwilligendienste

Die fid-Stelle hat in der Konzentration auf die Trägerbedarfe drei konkrete Aus-

Die Zahl der fid-Versicherungsabschlüsse für Träger internationaler Dienste hat sich von 3.333 im Jahr 2017 auf 3.321 im Jahr 2018 entwickelt und damit stabil gehalten.

richtungen. Das Hauptanliegen ist es, die Träger in der Umsetzung guter Internationaler Freiwilligendienste und in ihrem kontinuierlichen Prozess der Qualitätsarbeit zu unterstützen. Auf dieser Grundlage vertritt sie gegenüber den Fördergeldgebern die Interessen der Träger. Die pädagogischen Seminare für Freiwillige wurden überprüft, damit sie dem tatsächlichen Bedarf der Träger entsprechen.

Im Bereich der Qualitätsentwicklung bot fid für Neueinsteiger/-innen im Frühjahr eine allgemeine Einführungsveranstaltung an und für erfahrene Mitarbeiter/-innen von Trägerorganisationen im Herbst ein Seminar zu trägerspezifischen Fragestellungen der Qualitätsentwicklung. Zum Umgang mit Gewalt und Bedrohungssituationen in internationalen Freiwilligendiensten wurde ein spezielles Sicherheitstraining mit zwei Polizisten und einem Psychologen durchgeführt. Eine weitere Fortbildung qualifizierte für die Gesprächsführung mit psychisch vorbelasteten Freiwilligen. Mit den Themen „Kulturbewusste Kommunikation“ und „Umgang mit und Prävention von sexualisierter Gewalt“ haben wir die Fortbildungsreihen der Vorjahre fortgesetzt.

Auch das aktuelle Thema Datenschutz/Datensicherheit wurde behandelt. Für den Bereich der Qualitätsentwicklung stehen von den Förderprogrammen des Jugendminis-

1 *Kriegs- und Gewalterfahrungen in der Vergangenheit prägen das kollektive Gedächtnis einer Gesellschaft und wirken bis in die Gegenwart hinein. Der gesellschaftliche Umgang damit, der Ausgleich von Opfern und Tätern usw., spielt weltweit eine zentrale Rolle in Friedens- und Versöhnungsprozessen. Die AGEH lenkte in einer Gastlandsveranstaltung im Juni 2018 in Berlin den Blick darauf, wie in Deutschland mit der gewaltbelasteten Geschichte umgegangen wird.*

2 *Anlässlich der Jubiläumsfeier „10 Jahre weltwärts“ veranstalteten Vertreter/-innen aus Politik, Zivilgesellschaft, Kirchen und Wissenschaft eine Podiumsdiskussion zur Frage „Wieviel Religion darf sein im Freiwilligendienst.“ Mitorganisator war der Qualitätsverbund fid-Netzwerk international^{QM}.*

teriums und vor allem des BMZ im Rahmen von weltwärts zusätzliche Fördermittel zur Verfügung, die gut genutzt werden konnten.

Die Interessensvertretung erfolgt im Verbund in Zusammenarbeit mit starken Akteuren. Nach einem langen Prozess haben sich die Träger der Internationalen Freiwilligendienste darauf verständigt, einen neuen katholischen Verbund Internationaler Freiwilligendienste zu gründen. In diesem

sollen die Interessen gegenüber Kirche, Politik, Staat und Gesellschaft vertreten werden. Die AGEH ist im Sprecher/-innenkreis des neuen Dachverbandes vertreten und bringt die Erfahrungen aus der Zusammenarbeit mit den Trägerorganisationen in ihrem kontinuierlichen Prozess der Qualitätsarbeit und Interessensvertretung ein. Innerhalb des Förderprogramm weltwärts ist fid Mitglied des Programmsteuerungsausschusses.

Nachdem in den vergangenen Jahren die Nachfrage der pädagogischen Seminare für Freiwillige rückläufig war, haben wir unser Angebot im Herbst analysiert und angepasst. Die Rückmeldungen waren eindeutig. Auch wenn einige Akteure die Seminare in Eigenregie durchführen, so gibt es doch eine bedeutende Zahl von Trägerorganisationen, die alle Angebote der fid sehr wertschätzen, insbesondere die Qualität der Seminare. Die Organisationen, die das Angebot wahrnehmen, sehen ihre Freiwilligen bei der fid sehr gut vorbereitet und begleitet. Der gute Austausch zwischen dem pädagogischen Personal der fid und den Trägern vor und nach den Seminaren wurde sehr wertgeschätzt. Damit war die Entscheidung gefallen, dass wir die pädagogischen Seminare als subsidiäres Angebot mit und für die Trägerorganisationen weiter gestalten wollen. Weiterhin von den Trägern nachgefragt und geschätzt ist das Versicherungsangebot der fid und insbesondere das Krisen- und Notfallmanagement.

fid-Pädagogische Angebote im In- und Ausland

Veranstaltung	Seminare	TLN*
Vorbereitungsseminare	4	92
Rückkehrendenseminare	4	97
Begleitseminare für ausländische Freiwillige	1	12
Begleitseminare im Ausland	3	61
Trainingsseminare Begleitende	2	32

* Teilnehmende

Auftraggeber im Programm Freiwillige Internationale Dienste fid

Auftraggeber	Anzahl 2018
Diözesane und überdiözesane Träger	23
Verbände und Hilfswerke	11
Orden und ordensangebundene Träger	17
Katholische Kirchengemeinden	2
Evangelische und ökumenische Träger	7
Sonstige kirchliche und andere Träger	78
Gesamt	138

Sicherheitsmanagement und Krisen

Die Entwicklung im vergangenen Jahr war gekennzeichnet durch eine zunehmende Anzahl an Sicherheitsvorfällen und Krisen. Neben den seit jeher zu bewältigenden medizinischen Notfällen und schwerwiegenden und langwierigen Erkrankungen (2018 wurden 21 medizinische und psychologische Notfälle bearbeitet, davon drei schwerwiegende und langwierige Notfälle) ist vor allem eine Zunahme der Vorfälle und Bedrohungen im Bereich der Security-Risiken zu verzeichnen.

Dies ist u. a. mit der zunehmenden Einschränkung der Handlungsräume zivilgesellschaftlicher Akteure durch autoritäre staatliche Akteure oder – gerade in fragilen Staaten – mit schwach ausgeprägter Staatlichkeit zu erklären. Autoritäre Kontrollversuche, direkte Einschüchterung und Repressionen, Korruption und wirtschaftliche Ressourcenkonflikte, aber auch Terrorismus und gewaltbereiter Extremismus setzen organisierte Zivilgesellschaft, besonders Akteure der Menschenrechts- und Friedensarbeit gerade in fragilen Staaten unter Druck. Dies gefährdet nicht nur die Sicherheit des Personals, sondern beinhaltet auch große rechtliche und finanzielle Risiken.

In der Arbeit der AGEH war diese Entwicklung im vergangenen Jahr deutlich zu spüren. Die AGEH hat auf diese sich schon seit Jahren aufbauende Entwicklung frühzeitig mit dem Ausbau und der Weiterentwicklung ihres auslandsbezogenen Sicherheitsmanagements reagiert. Verpflichtende Sicherheitstrainings für alle Mitarbeiter/-innen und ausreisenden Fachkräfte und ihre Angehörigen und die Entwicklung von Lokalen Sicherheitsplänen in allen Projekten sind schon seit Jahren Standard in der AGEH.

Fachkräfte, die in Hochrisikoländer ausreisen, erhalten zusätzlich sogenannte HEAT-Trainings (Hostile Environment Awareness Training). Das Management von Krisen wird von der Geschäftsstelle regelmäßig, z. T. unter Einbeziehung der Auftraggeber, geübt. In der jüngeren Vergangenheit hat die AGEH zudem die Zahl der Sicherheitstrainings und -beratungen für Fachkräfte und Partnerorganisationen



1 Bei der Sommertagung der Berater/-innen auf Zeit (BaZ) ging es um den Umgang mit Widerständen im Beratungsprozess.

vor Ort deutlich erhöht. Allein 2018 organisierte die AGEH Maßnahmen dieser Art in Kamerun, im Südsudan und in der ZAR. Hinzu kamen Sicherheitsberatungen durch lokale Fachleute, welche von der AGEH unterstützt wurden.

Fachkräfte und Partnerorganisationen, v. a. im ZFD, wurden verstärkt bei der Verbesserung ihrer Kommunikationstechnik (Satphones, GPS-Tracker) unterstützt.

Hierdurch steigen nicht nur die Sachkosten für Sicherheitsmanagement und Personalfürsorge. Auch der zunehmende Begleitbedarf durch Personal der Geschäftsstelle schlägt sich zeitlich spürbar nieder.

Für das kommende Jahr hat sich die AGEH vorgenommen, ihr Trainingsprogramm im Bereich Sicherheit den aktuellen Erfordernissen anzupassen und grundlegend zu reformieren. Gleichzeitig wird zu überlegen sein, wie die AGEH – im Rahmen ihrer Möglichkeiten v. a. im ZFD, aber auch in der Personalvermittlung in Kooperation mit Auftraggebern – die einheimischen Partnerorganisationen und ihre Mitarbeiter/-innen und damit die einheimischen Kollegen/-innen der AGEH-Fachkräfte noch stärker im Bereich Sicherheitsmanagement und Selbstfürsorge unterstützen kann.

Die Nachfragen von Partnerorganisationen nach Unterstützung dieser Art nehmen beständig zu.

Leistungen im Bereich Safety & Security

Art der Maßnahme	Betroffene bzw. Teilnehmende
Inanspruchnahme des Notfalltelefons ¹	91
Management medizinischer Notfälle • Rettungsflüge • Medizinische Notfälle	21
Fachberatung zur Entwicklung lokaler Sicherheitspläne	21
Externe fachliche Begutachtung lokaler Sicherheitsplänen	47

¹ Zahl von der Notfallassistance recherchiert.

Nach der Meldung von schwierigen Sicherheitsvorfällen oder im Falle von Sicherheitskrisen erfolgt eine Unterstützung durch die AGEH-Geschäftsstelle. Die Zahl der jährlich gemeldeten Sicherheitsvorfälle wird bislang nicht statistisch erfasst, ist jedoch beträchtlich.

FACHKRÄFTE IM ENTWICKLUNGSDIENST 2018

Zum Stichtag 31.12.2018

insgesamt: 224, davon ZFD: 82

Insgesamt geleistete Fachkraftmonate
im Jahr: 2.810,4

LATEINAMERIKA

Land	EhFG	ZFD
Argentinien	1	0
Bolivien	6	0
Brasilien	10	0
Dom. Republik	1	0
Ecuador	4	0
El Salvador	2	3
Guatemala	1	3
Haiti	2	0
Honduras	1	0
Kolumbien	12	18
Mexiko	2	0
Peru	6	0
Gesamt	48	24

AFRIKA

Land	EhFG	ZFD
Ägypten	2	0
Äthiopien	1	0
Äthiopien	1	0
Burundi	0	2
Ghana	1	0
Kamerun	1	6
Kenia	16	5
Kongo, DR	5	1
Kongo, Republik	1	0
Liberia	0	3
Madagaskar	2	0
Malawi	1	0
Mali	1	0
Nigeria	4	0

**OSTEUROPA/
NAHER OSTEN**

Land	EhfG	ZFD
Israel	1	4
Jordanien	2	3
Libanon	2	0
Palästina	6	1
Ukraine	1	0
Gesamt	12	8

ASIEN

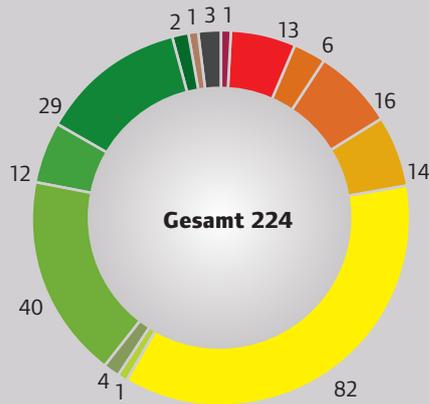
Land	EhfG	ZFD
Afghanistan	2	0
Bangladesch	1	0
China, Volksrepublik	1	0
Georgien	1	0
Indien	4	0
Indonesien	1	0
Irak	1	0
Kambodscha	1	0
Mongolei	1	0
Myanmar	1	0
Papua-Neuguinea	1	0
Philippinen	2	0
Sri Lanka	0	4
Tadschikistan	1	0
Taiwan	1	0
Timor-Leste	0	7
Vietnam	1	0
Gesamt	20	11

Südsudan, Republik	4	1
Ruanda	2	1
Sambia	2	0
Senegal	2	0
Sierra Leone	2	9
Simbabwe	2	0
Südafrika, Republik	2	0
Tansania	5	0
Tschad	1	0
Uganda	5	7
ZAR	0	4
Gesamt	62	39

DIE AGEH IN ZAHLEN

31. Dezember 2018

Sektorale* Verteilung der Fachkräfte vermittelt nach EhfG**

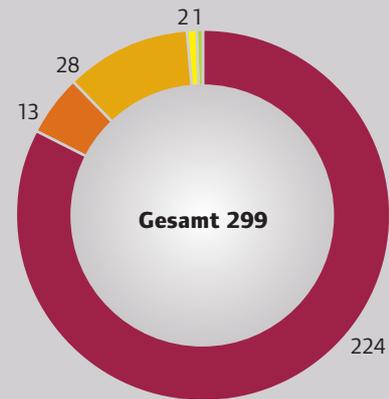


- Bauwesen
- Bildung
- Finanzverwaltung und Korruptionsbekämpfung
- Gesundheitswesen
- Humanitäre Hilfe
- Krisenprävention und Konfliktlösung, Frieden und Sicherheit
- Landwirtschaft
- Menschenrechte
- Multisektoral/Querschnitt
- Nicht zuordenbare Maßnahmen
- Sonstige soziale Infrastruktur und Dienste
- Stärkung der Zivilgesellschaft
- Tourismus
- Wirtschaftliche Infrastruktur und Dienste

*) Die Sektoreneinteilung beruht auf dem DAC-5-Schlüssel der OECD

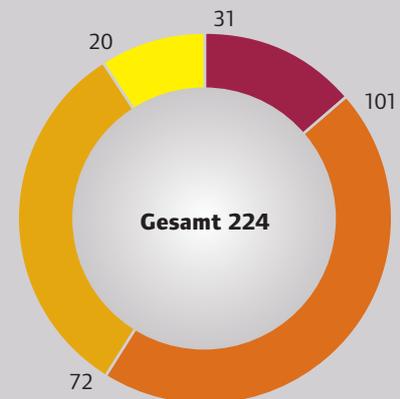
**) Entwicklungshelfergesetz

Fachkräfte in allen Personalprogrammen (inkl. EhfG)



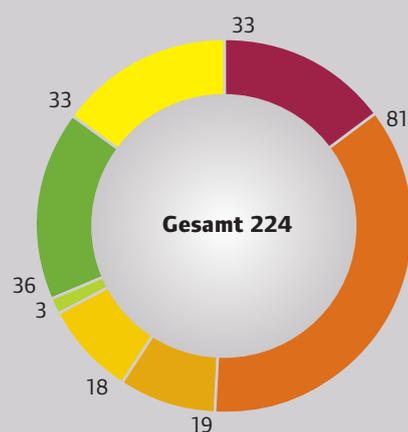
- Fachkräfte im Entwicklungsdienst, vermittelt nach EhfG (davon 82 Fachkräfte im ZFD)
- Fachkräfte nach EhfG im Vorbereitungsvertrag (inkl. ZFD)
- Berater/-innen auf Zeit
- Sonderverträge
- Inlandsverträge

Regionale Verteilung der Fachkräfte vermittelt nach EhfG



- Asien
- Afrika
- Lateinamerika
- Osteuropa und Naher Osten

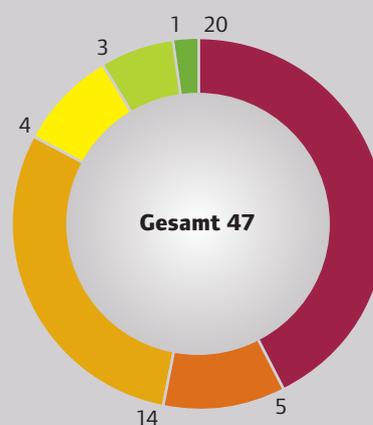
Auftraggeber für Fachkräfte vermittelt nach EhfG (inkl. ZFD)



- Misereor
- AGEH-ZFD
- Caritas international
- COMUNDO
- DAHW
- Weitere Auftraggeber im Rahmen des Programms „Dialog und lebendige Partnerschaft“ (DLP)
- Weitere Auftraggeber ohne DLP

Programm Dialog und lebendige Partnerschaft – mitfinanzierende Organisationen

Im Programm Dialog und lebendige Partnerschaft gibt es die Möglichkeit der Kofinanzierung von Personalvorhaben durch die Katholische Zentralstelle für Entwicklung/KZE bei MISEREOR. Sie übernimmt 75 Prozent der Gesamtkosten des Projektes. In die verbleibenden 25 Prozent der Kosten und der Verwaltungskostenpauschale teilen sich oft mehrere kleine Organisationen, um ein Personalvorhaben zu realisieren.



- Vereine
- Diözesen
- Andere Organisationen
- Orden
- Gemeinden
- Caritas international

Personalgewinnung – Auswahlverfahren und Dauer

Insgesamt wurden im vergangenen Jahr 46 Stellen ausgeschrieben. 76 Bewerber/-innen nahmen an Auswahlverfahren in der AGEH teil.

Die durchschnittliche Dauer der Personalgewinnung pro Arbeitsplatz betrug 3,5 Monate.

Der Online-Stellenmarkt auf unserer Homepage wurde 51.886 mal angeklickt. Insgesamt erreichten uns 669 Bewerbungen über das Online-Bewerberportal und 110 Bewerbungen über die Adresse jobs@ageh.org.

DIE AGEH IN ZAHLEN

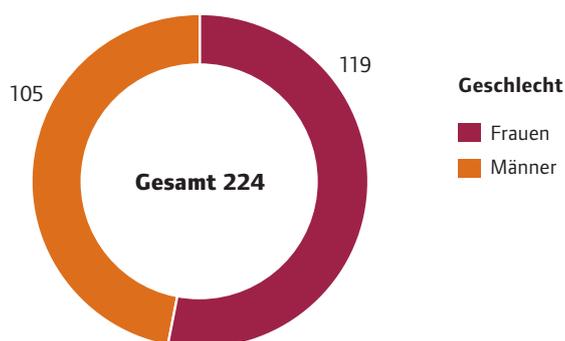
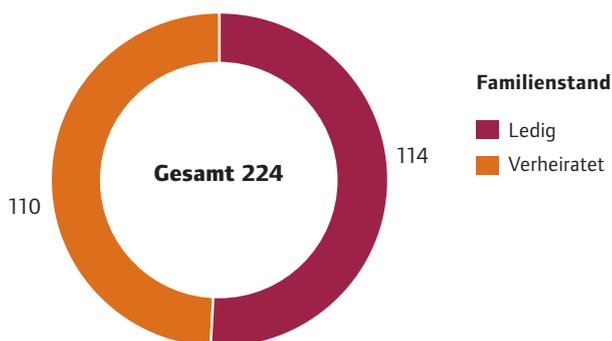
Berater/-innen auf Zeit – Fachbereiche zum 31. Dezember 2018

Andere multisektorale Maßnahmen	5
Bildung	2
Finanzverwaltung und Korruptionsbekämpfung	4
Humanitäre Hilfe	3
Krisenprävention, Konfliktprävention, Frieden und Sicherheitsarbeit	3
Landwirtschaft	3
Sonstige soziale Infrastruktur und Dienste	3
Stärkung der Zivilgesellschaft	4
Wasserversorgung und Abwasser-/Abfallentsorgung	1
Gesamt	28

Maßnahmen der Personalentwicklung

AGEH-Kursangebote	Kurse Anzahl TLN*	
Rahmenbedingungen Personeller Zusammenarbeit	4	41
Safety & Security im Gastland I	6	61
Safety & Security im Gastland II	4	47
Fachkurs „Gut Beraten“	4	35
Fachkurs „Medienkompetenz“	4	20
Fachkurs „Participatory Video“	3	9
Fachkurs „Filmen mit dem Smartphone“	3	11
Fachkurs „Planung, Monitoring und Evaluierung“	4	24
Fachkurs „Kirche und Konflikt“	2	23
IT-Training	4	29
Gewaltfreie Kommunikation	2	9
ZFD-Kurs „Konzepte“	4	19
ZFD-Kurs „Finanzen“	4	26
Sprachunterricht		44
Coaching		77
Trainings		136
Fachberatung		225

Personalprofil der Entwicklungsdienstleistenden



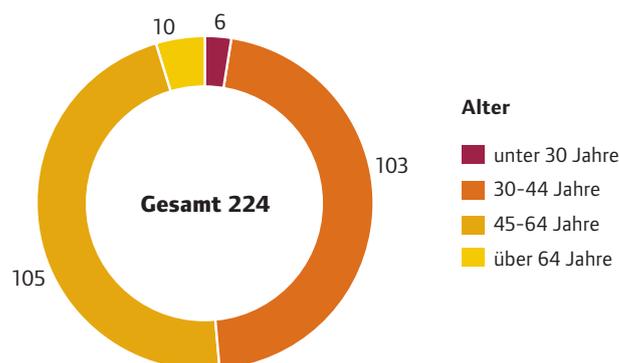
Personalentwicklung während der Mitarbeit im Ausland

Coaching	137	128
Fachkräftetreffen		
Fortbildung im Dienstvertrag	130	96
Gastlandveranstaltung	6	87

Personalentwicklung bei und nach der Rückkehr

Rückkehrerauswertungstage	5	61
---------------------------	---	----

* Teilnehmende



GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2018

	2018 Euro	2018 Euro	Vorjahr Euro
1. Zuschüsse zu Kapitel I	2.752.874,69		2.810.702,23
2. Zuschüsse zu Kapitel II	1.804.241,66		1.678.348,04
3. Zuschüsse zu Kapitel III	21.377.791,00		20.366.840,44
4. Sonstige Zuschüsse und Erträge	1.787.273,73	27.722.181,08	1.416.583,19
5. Kapitel I (Verwaltung) – Kosten der Geschäftsstelle			
a) Personalkosten	-3.364.703,97		-3.297.263,09
b) Sachkosten	-627.523,35		-616.227,76
c) Werbung, Information, Betreuung	-108.576,51	-4.100.803,83	-97.155,88
6. Kapitel II (Vorbereitung) – Kosten der Auswahl, Vorbereitung, Begleitung und Auswertung			
a) Leistungen an Fachkräfte	-611.083,91		-468.170,64
b) Veranstaltungskosten	-1.093.072,04		-1.079.930,62
c) Sonstige Kosten	-100.085,71	-1.804.241,66	-130.246,78
7. Kapitel III (Personalprogramme)			
a) Fachkräfte im Stammprogramm (FK)	-8.103.529,68		-7.784.824,60
b) Weltdienst (WD)	-61.982,21		0,00
c) Ziviler Friedensdienst (ZFD)	-8.742.565,93		-9.224.447,12
d) Sonderinitiative Flucht (SIF)	-1.101.681,43		-399.700,60
e) Berater auf Zeit (BAZ)	-2.525.706,24		-2.183.384,72
f) Sonderverträge (SV)	-113.752,61		-110.275,55
g) Freiwillige Internationale Dienste (FID)	-349.659,17		-399.928,42
h) Qualitätsverbund (QV)	-233.908,62		-199.048,55
i) Landesansprechstellen für Visa und Sicherheit (LAVS)	-81.666,32		-64.875,96
j) MALAWI Konferenz	-49.939,37	-21.364.391,58	0,00
8. Sonstige Aufwendungen		-416.069,05	-344.008,29
9. Jahresüberschuss/-fehlbetrag		36.674,96	-127.014,68
10. Verlust/-Gewinnvortrag aus dem Vorjahr		-6.515,55	1.358,53
11. Entnahmen aus Gewinnrücklagen		1.350.675,15	1.199.944,50
12. Einstellungen in Gewinnrücklagen		-1.383.935,69	-1.080.803,90
13. Bilanzverlust		-3.101,13	-6.515,55

BILANZ

zum 31. Dezember 2018

AKTIVA	31.12.2018 Euro	31.12.2018 Euro	31.12.2017 Euro
A. ANLAGEVERMÖGEN			
I. Sachanlagen			
– Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung		0,51	0,51
II. Finanzanlagen			
1. Genossenschaftsanteile	40.540,00		10.540,00
2. Wertpapiere des Anlagevermögens	539.902,53	580.442,53	538.817,25
B. UMLAUFVERMÖGEN			
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			
1. Forderungen aus Zuweisungen und Zuschüssen	3.221.600,00		762.948,23
2. Sonstige Vermögensgegenstände	2.444.509,51	5.666.109,51	1.796.486,90
II. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten		7.564.206,98	4.918.447,36
C. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN			
		18.123,84	46.254,39
		<u>13.828.883,37</u>	<u>8.073.494,64</u>
PASSIVA			
A. EIGENKAPITAL			
I. Gewinnrücklagen	3.550.714,65		3.517.454,11
II. Bilanzverlust	-3.101,13	3.547.613,52	-6.515,55
B. RÜCKSTELLUNGEN			
– Sonstige Rückstellungen		319.679,39	302.415,25
C. VERBINDLICHKEITEN			
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1,80		2,10
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	71.038,84		28.518,85
3. Sonstige Verbindlichkeiten	9.890.549,82	9.961.590,46	4.231.619,88
		<u>13.828.883,37</u>	<u>8.073.494,64</u>

BESTÄTIGUNGSVERMERK

Der vorstehende Jahresabschluss wurde für Zwecke des Jahresberichtes verkürzt dargestellt und enthält lediglich Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung. Zu dem vollständigen Jahresabschluss, bestehend aus Bilanz-, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang, haben wir den folgenden Bestätigungsvermerk erteilt:

Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers an den Arbeitsgemeinschaft für Entwicklungshilfe e. V.

Prüfungsurteil

Wir haben den Jahresabschluss der Arbeitsgemeinschaft für Entwicklungshilfe e. V. – bestehend aus der Bilanz zum 31. Dezember 2018 und der Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2018 sowie dem Anhang, einschließlich der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden – geprüft. Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der beigefügte Jahresabschluss in allen wesentlichen Belangen den deutschen, für Kapitalgesellschaften geltenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage des Vereins zum 31. Dezember 2018 sowie seiner Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2018.

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Jahresabschlusses geführt hat.

Grundlage für das Prüfungsurteil

Wir haben unsere Prüfung des Jahresabschlusses in Übereinstimmung mit § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Unsere Verantwortung nach diesen Vorschriften und Grundsätzen ist im Abschnitt „Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von dem Verein unabhängig in Übereinstimmung mit den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und haben unsere sonstigen deutschen Berufspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zum Jahresabschluss zu dienen.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter für den Jahresabschluss

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Jahresabschlusses, der den deutschen, für alle Kaufleute geltenden handels-

rechtlichen Vorschriften in allen wesentlichen Belangen entspricht. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie in Übereinstimmung mit den deutschen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung als notwendig bestimmt haben, um die Aufstellung eines Jahresabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Jahresabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit des Vereins zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen. Des Weiteren haben sie die Verantwortung, Sachverhalte in Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit, sofern einschlägig, anzugeben. Darüber hinaus sind sie dafür verantwortlich, auf der Grundlage des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu bilanzieren, sofern dem nicht tatsächliche oder rechtliche Gegebenheiten entgegenstehen.

Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Jahresabschluss als Ganzes frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist, sowie einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unser Prüfungsurteil zum Jahresabschluss beinhaltet. Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführte Prüfung eine wesentliche falsche Darstellung stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus Verstößen oder Unrichtigkeiten resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie einzeln oder insgesamt die auf der Grundlage dieses Jahresabschlusses getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Adressanten beeinflussen.

Während der Prüfung üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus

- identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Jahresabschluss, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen. Das Risiko, dass wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist bei Verstößen höher als bei Unrichtigkeiten, da Verstöße betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen bzw. das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.

- gewinnen wir ein Verständnis von dem für die Prüfung des Jahresabschlusses relevanten internen Kontrollsystem, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit dieses Systems des Vereins abzugeben.
- beurteilen wir die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte und damit zusammenhängenden Angaben.
- ziehen wir Schlussfolgerungen über die Angemessenheit des von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit des Vereins zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen können. Falls wir zu dem Schluss kommen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, im Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Jahresabschluss aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch dazu führen, dass der Verein seine Unternehmenstätigkeit nicht mehr fortführen kann.
- beurteilen wir die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Jahresabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Jahresabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse so darstellt, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Vereins vermittelt.

Wir erörtern mit den für die Überwachung Verantwortlichen unter anderem den geplanten Umfang und die Zeitplanung der Prüfung sowie bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Prüfung feststellen.

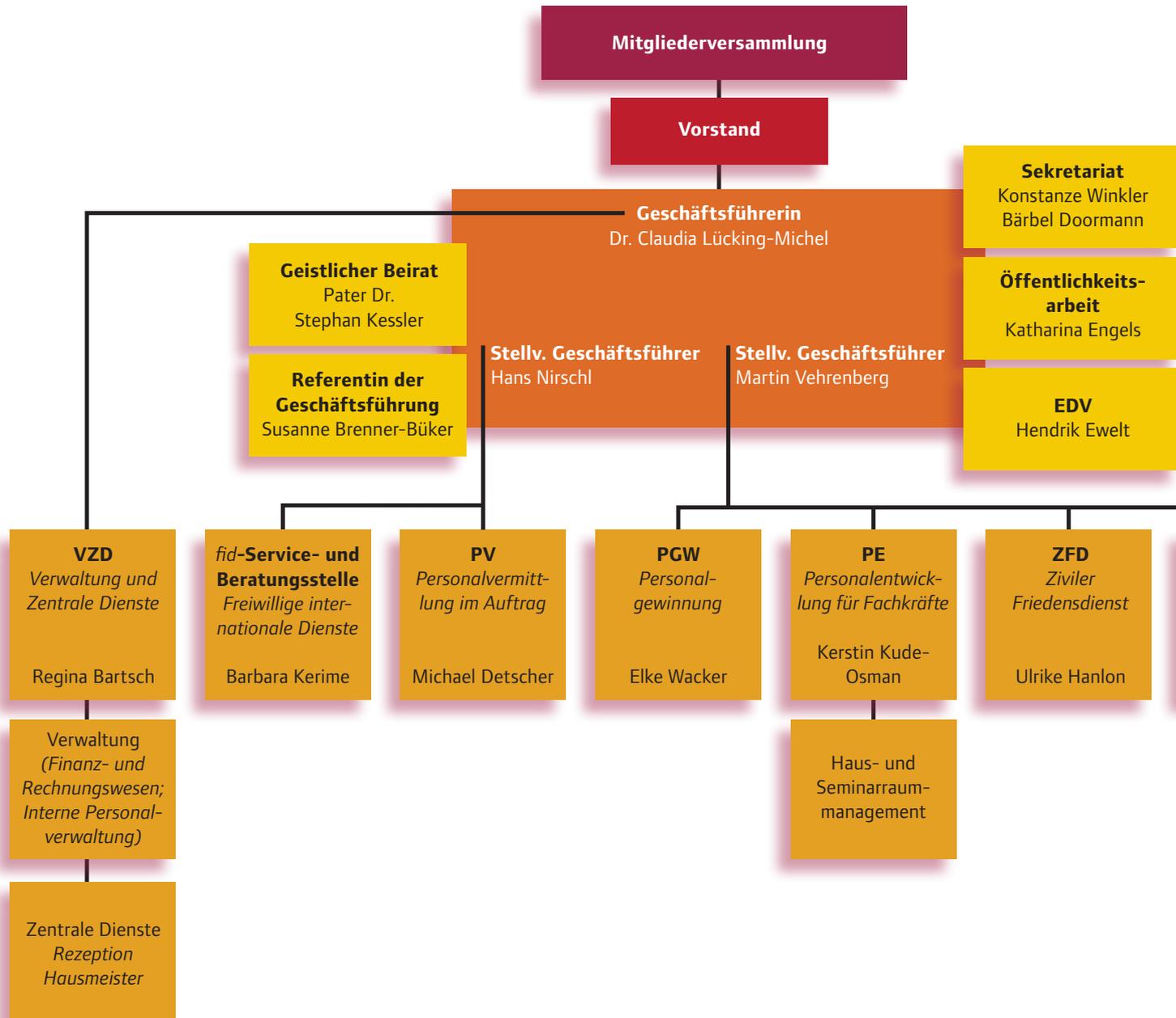
Krefeld, den 6. Mai 2019

Dr. Heilmaier & Partner GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Steuerberatungsgesellschaft

Nauen, Wirtschaftsprüfer
 ppa. Linke, Wirtschaftsprüferin

ORGANIGRAM DER AGEH

Stand: 31. Dezember 2018



1 Der AGEH-Vorstand v.l.n.r.: Vincent Möller, Birgit Mock, Thomas Antkowiak, Bruder Dr. Ansgar Stüfe OSB, Dr. Markus Demele, Dr. Claudia Lücking-Michel, Pater Dr. Stephan Kessler

Der Vorstand der AGEH besteht aus den folgenden Mitgliedern:

Dr. Markus Demele, Vorsitzender
Thomas Antkowiak, stv. Vorsitzender
Vincent Möller (als Rückkehrer)
Birgit Mock
Bruder Dr. Ansgar Stüfe OSB

Geschäftsführung: **Dr. Claudia Lücking-Michel**

Geistlicher Beirat: **Pater Dr. Stephan Kessler**

Alle Angaben zum Stichtag 31.12.2018

MITGLIEDER DER ARBEITSGEMEINSCHAFT FÜR ENTWICKLUNGSHILFE E.V.

sind zum Stand 31. Dezember 2018 folgende Personen:

1. Benannte Mitglieder nach § 6 Abs. 2 der Satzung

Thomas Wieland	Bischöfliche Aktion Adveniat
Thomas Antkowiak	Bischöfliches Hilfswerk MISEREOR e. V.
Pfarrer Dirk Bingener	Bund der Deutschen Katholischen Jugend
Dr. Markus Demele	Deutsche Kommission Justitia et Pax
Sr. Agnesita Dobler OSF	DOK Deutsche Ordensoberkonferenz
Eva-Maria Kuntz	Deutsche Pfadfinderschaft St. Georg
Dr. Oliver Müller	Deutscher Caritasverband e. V.
Norbert Steiner	Katholische Arbeitnehmer-Bewegung (KAB) Deutschlands e. V.
Sabine Harles	Katholische Frauengemeinschaft Deutschlands (kfd) - Bundesverband e.V.
Julia Wäger	Katholische Landjugendbewegung Deutschlands
Lothar Kleipaß	Katholische Landvolkbewegung Deutschland
Sabine Slawik	Katholischer Deutscher Frauenbund e. V. (KDFB)
Dr. Franz Marcus	Kindermissionswerk 'Die Sternsinger' e. V.
Ulrich Vollmer	Kolpingwerk Deutschland
Frank Kraus	missio - Internationales Katholisches Missionswerk e. V.
Gerold König	pax christi – Deutsche Sektion e.V.
Detlef Wilkowski	Renovabis e. V.
Michael Kuhnert	Verein für ärztlichen Dienst in Übersee - Missionsärztliches Institut Würzburg
Birgit Mock	Zentralkomitee der deutschen Katholiken e. V.

2. Kooptierte Mitglieder nach § 6 Abs. 3 der Satzung

Vincent Möller	AGEH-Rückkehrer
Hannelore Schmitt-Krug	AGEH-Rückkehrerin
Anja Mertineit	Bischöfliches Hilfswerk MISEREOR e. V.
Franz Erni	Comundo – Schweizer Allianz für personelle Entwicklungszusammenarbeit
Burkard Kömm	DAHW Deutsche Lepra- und Tuberkulosehilfe e. V.
Dr. Jörg Lüer	Deutsche Kommission Justitia et Pax
Dr. Regina Wildgruber	Bischöfliches Generalvikariat Osnabrück
Ulrich Klauke	Diözesanstelle Weltkirche der Diözese Paderborn
Bruder Dr. Ansgar Stüfe OSB	Abtei Münsterschwarzach

Pressestelle

VSS

Verträge und
Soziale Sicherung

Andrea Berg

GREMIENMITWIRKUNG

Stand: 31. Dezember 2018

AKTIONSBÜNDNIS GEGEN AIDS Mitglied als Organisation	FRIENT - ARBEITSGEMEINSCHAFT FRIEDEN UND ENTWICKLUNG Martin Vehrenberg - Mitglied im Lenkungsausschuss für Konsortium ZFD
ARBEITSGEMEINSCHAFT DER DIENSTE (AGDD) Dr. Claudia Lücking-Michel - Mitglied des Vorstandes	GEMEINSAME KONFERENZ KIRCHE UND ENTWICKLUNG (GKKE) Dr. Claudia Lücking-Michel - Mitglied des Leitungsausschusses Martin Vehrenberg - Mitglied der Fachgruppe Gerechter Friede in Afrika
ARBEITSGEMEINSCHAFT KATHOLISCHER ORGANISATIONEN DEUTSCHLANDS (AGKOD) Martin Vehrenberg - Mitglied der Delegiertenversammlung	GESPRÄCHSKREIS INTERNATIONALER FREIWILLIGENDIENST (GIF) Barbara Kerime und Hans Nirschl
ARBEITSGEMEINSCHAFT „VORBEREITUNG“ DER DEUTSCHSPRACHIGEN DIENSTE Kerstin Kude - Vertreterin der AGEH	KATHOLISCHE BUNDESARBEITSGEMEIN- SCHAFT FREIWILLIGENDIENSTE (BAG) Hans Nirschl - Vorsitzender
ARBEITSKREIS LERNEN UND HELFEN IN ÜBERSEE (AKLHÜ E. V.) Dr. Claudia Lücking-Michel - Mitglied des Vorstandes	KATHOLISCHER MEDIENVERBAND Mitglied als Organisation
BEIRAT DER BUNDESREGIERUNG FÜR ZIVILE KRISENPRÄVENTION UND FRIEDENSFÖRDERUNG Martin Vehrenberg	KONSORTIUM ZIVILER FRIEDENSDIENST Martin Vehrenberg und Ulrike Hanlon - Vertreter der AGEH im Konsortium
BUNDESVERBAND DEUTSCHER PRESSESPRECHER Mitglied als Organisation	MISSIONSÄRZTLICHES INSTITUT Martin Vehrenberg - Mitglied der Vertreter- versammlung
CCI (ZUSAMMENSCHLUSS DER KATH. PERSONALDIENSTE IN EUROPA) Mitglied als Organisation	PLATTFORM FÜR ZIVILE KONFLIKT- BEARBEITUNG Mitglied als Organisation – vertreten durch Martin Vehrenberg
CHILDAID NETWORK Dr. Claudia Lücking-Michel - Mitglied im Stiftungsrat	STÄNDIGER GESPRÄCHSKREIS MISEREOR - KATHOLISCHE VERBÄNDE Katharina Engels - Vertreterin der AGEH
DEUTSCHE KOMMISSION JUSTITIA ET PAX Dr. Claudia Lücking-Michel - Mitglied der Deutschen Kommission Martin Vehrenberg - Mitglied der AG Gerechter Friede	VERBAND ENTWICKLUNGSPOLITIK DEUTSCHER NICHTREGIERUNGS- ORGANISATIONEN (VENRO) Dr. Claudia Lücking-Michel - Mitglieder- versammlung
EXPOSURE- UND DIALOGPROGRAMM E. V. Michael Steeb - Vorsitzender	WELTWÄRTS Hans Nirschl - Vollversammlung Programmsteuerungsausschuss (PSA)
FÖRDERUNGSWERK FÜR RÜCKKEHRENDE FACHKRÄFTE Kerstin Kude - Mitglied des Förderungsausschusses	WELTWÄRTS VERBÜNDE Barbara Kerime und Hans Nirschl
FORUM - INTERNATIONAL FORUM ON DEVELOPMENT SERVICE Mitglied als Organisation	ZENTRALE KOMITEE DER DEUTSCHEN KATHOLIKEN Dr. Claudia Lücking-Michel – Vizepräsidentin Martin Vehrenberg – Mitglied

Herausgeber: Arbeitsgemeinschaft für Entwicklungshilfe (AGEH) e.V. | Ripuarenstraße 8 | 50679 Köln | Telefon: 0221/8896-0 | www.ageh.de | **Vorstandsvorsitzender:** Dr. Markus Demele | **Geschäftsführerin:** Dr. Claudia Lücking-Michel | **Redaktion:** Katharina Engels (verantwort.) | **Gestaltung:** 307 – Agentur für kreative Kommunikation, Trier | **Bildnachweise:** Michael Ojok: Titel; Marion Körbel: S. 1; AGEH: S. 1, 11, 12; Eberhard Weible: S. 1, S. 7; Christoph Seelbach: S. 2; Daniel Scharnagl: S. 4, 6; Jakob Steiger: S. 6, 8, 9; Raphael Nabholz: S. 7; Konsortium ZFD: S. 10; Rainer Leimeroth: S. 10; Anna Theißen: S. 11; Thomas Molitor: S. 13; Benjamin Pütter: S. 15
Produktion: MVG Medienproduktion und Vertriebsgesellschaft mbH, Aachen

Gedruckt auf Circle matt White Recyclingpapier, hergestellt aus 100% Altpapier, ausgezeichnet mit dem Umweltzeichen „Blauer Engel“





AGEH 
mitmenschen.
Arbeitsgemeinschaft für
Entwicklungshilfe e.V.